"Kennst du Chur?" : Chur als Zunftstadt

Autor(en): **Cantieni, Domenic**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **38 (1978)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-356590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chur als Zunftstadt

Im Jahre 1465 erhielt die Stadt Chur von Friedrich III. die Erlaubnis, die Zünfte einzuführen. In der Fundamental-Zunftordnung sind fünf Zünfte erwähnt:

Die Rebleute
besassen ausgedehnte Rebberge vor den Mauern der Stadt, vor allem auf dem leicht ansteigenden Schuttkegel zwischen Masanserstrasse und Lürlibad.
Im Wappen erkennen wir neben dem Weinstock auch das kurze, sichelförmige Rebmesser. Heute sind von den weiten Rebflächen nur kleine Reste nicht überbaut, und die meisten der stattlichen Torkel (Traubenpressen) sind verschwunden.

Die Zunft der Schuhmacher
vereinigte Metzger, Gerber und Schuhmacher. Das Wappen enthielt bekannte Berufswerkzeuge: oben das kurzstielige Metzgerbeil, unten links das Messer der Gerber und rechts der Lederschneider der Schuhmacher.

Die Schneider-Zunft
umfasste die Wattearbeiter, Tuchscherer, Kürschner (Pelzverarbeiter), Krämer, Weber, Seiler und Hutmacher.
Damit das Wappen nicht überladen wurde, wählte man die Schere als Zunftzeichen.
Die Fahne der Schneiderzunft ist noch erhalten und hängt im Treppenhaus des Rätischen Museums.

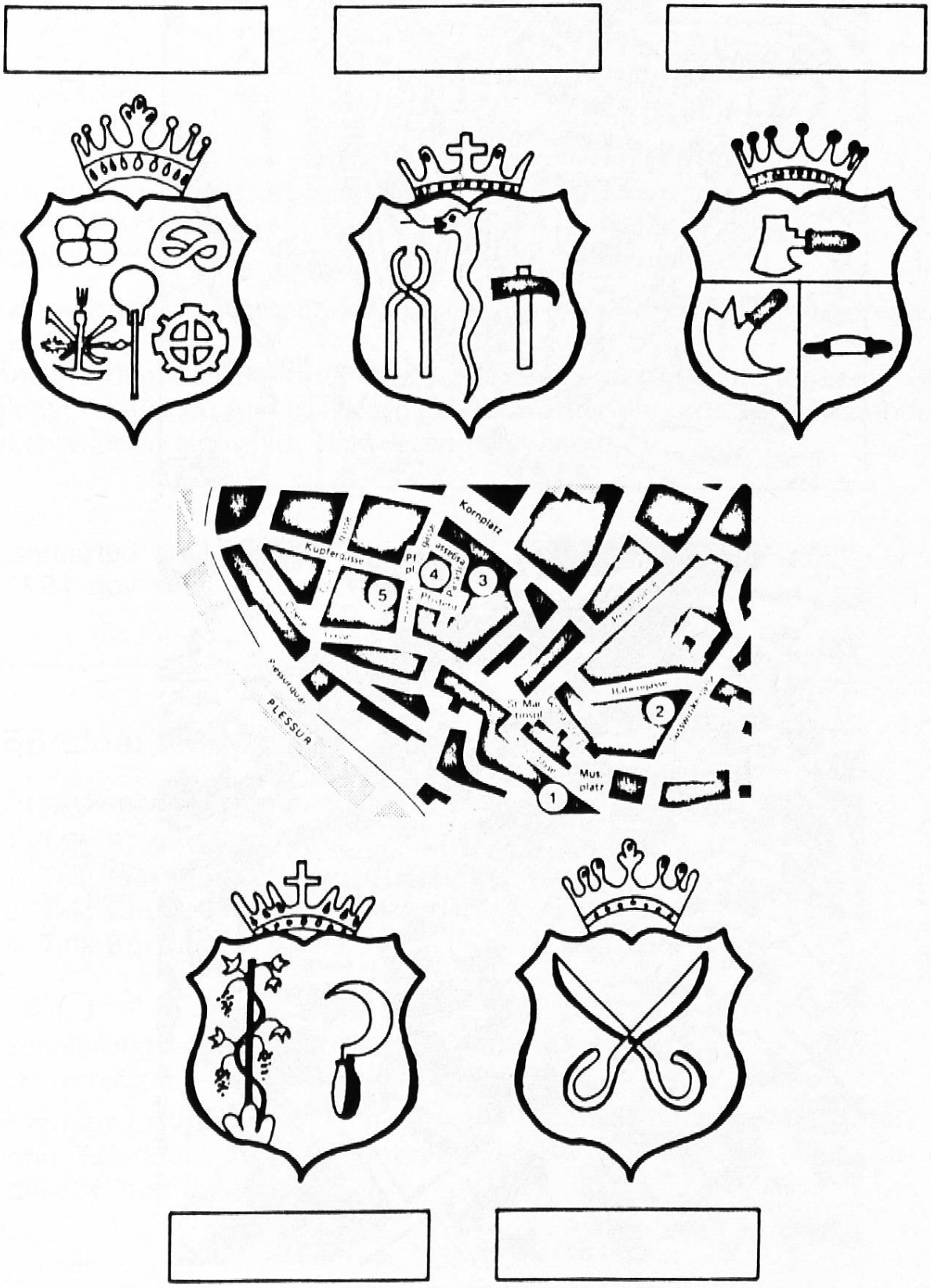
Die Schmiede-Zunft
war die grösste der Churer Zünfte. Zu ihr gehörten auch die Steinmetzen, Maurer, Zimmerleute, Maler, Glaser, Sattler, Wagner, Schedler (Helmmacher) und Rädermacher.
Das Wappen enthielt Zange und Hammer. Die Schlange in der Bildmitte stellte das in der Esse züngelnde Feuer dar, erinnerte aber auch an die Szene im Paradies, denn das Zunfthaus stand «im Paradies» mitten in der Altstadt.
Das Rätische Museum bewahrt ein Blechschild auf, das Adam und Eva zeigt und den Spruch: «Die löbliche Zunft steht in Gottes Hand und ist von altersher zum Paradies genannt.»

Die Pfister
entwarfen das reichhaltigste Wappen. Die Bäcker sind mit «Schild» und Bretzel vertreten, die Köche mit der Kelle, die Bader oder Wundärzte mit sonderbaren Instrumenten und die Müller mit dem Rad. Zur Zunft gehörten auch die Kornführer, Wirte und Barbiere.

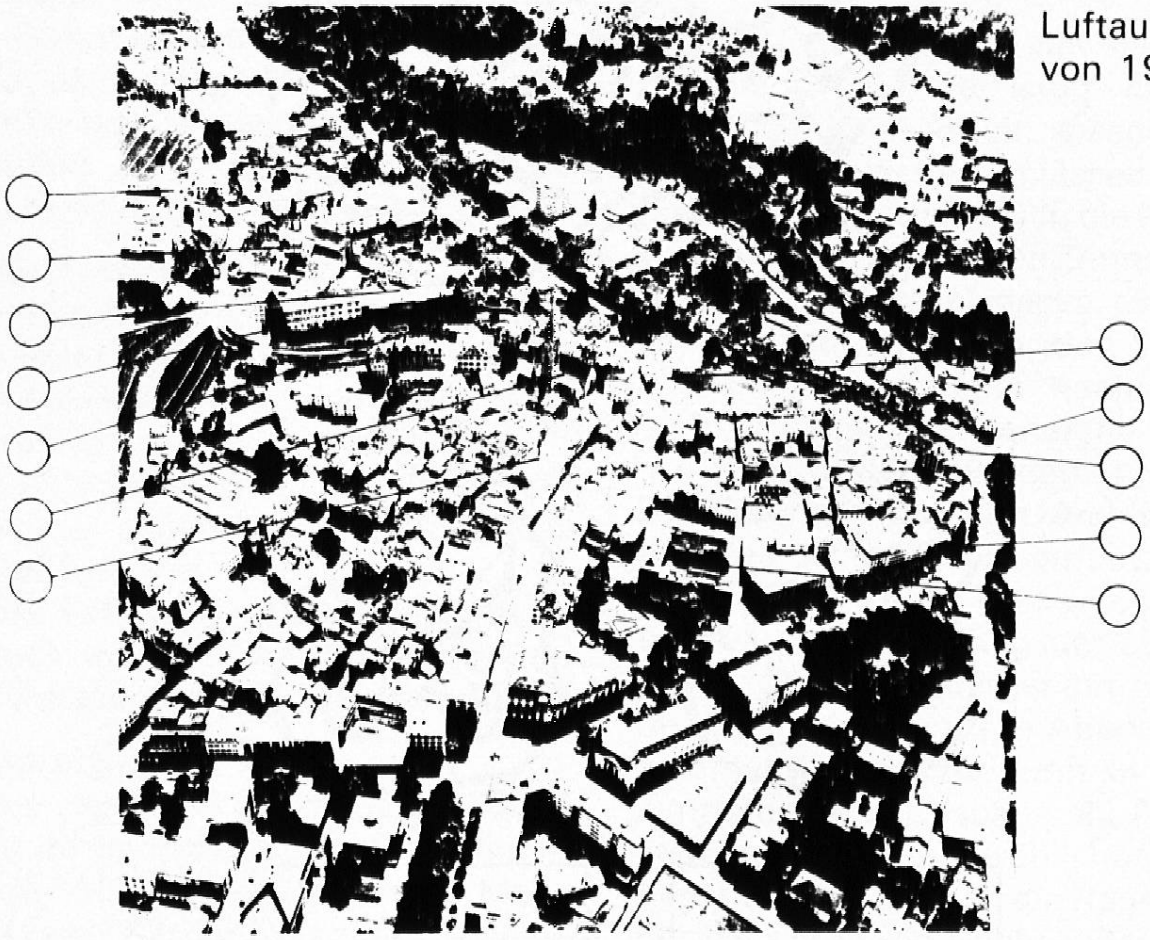
Jede Zunft besass ein eigenes Zunfthaus und war stolz darauf. Nach getaner Arbeit, besonders aber bei feierlichen Anlässen oder an Wahltagen, trafen sich die Handwerker in der getäferten Zunftstube mit der schönen Holzdecke. die Butzenscheiben erhellten den Raum nur spärlich, und der Kachelofen verbreitete eine angenehme Wärme. Im Zunfthaus wurden auch die Zunftbücher, die Zunft-Archivalien und das Silbergeschirr aufbewahrt.
Ein Höhepunkt im Churer Zunftleben war der Krispinitag, der 25. Oktober, an dem die Bürger ihre Stadtbehörden wählten. Am Abend versammelte sich jede Zunft in ihrer Zunftstube zum Krispinimahl. Bei lustigen Reden und fröhlichen Liedern unterhielten sich die Handwerker bis tief in die Nacht hinein.

Die fünf Churer Zünfte

1. Versuche die verschiedenen Zeichen und Werkzeuge in den Wappen zu erklären.
2. Male die Wappen farbig aus, schreibe die Namen der Zünfte dazu und verbinde jedes Wappen mit dem entsprechenden Zunfthaus im Plan.



Knillenburger Prospekt von 1650



Luftaufnahme von 1971